

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 9 (1983)
Heft: 8

Artikel: Sextourismus - Frauenhandel
Autor: Arx, Marina von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-360015>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FROU FROU LOUBE BERN

Sextourismus - Frauenhandel

Kürzlich habe ich Gelegenheit gehabt, an einer Sitzung über Sextourismus und Frauenhandel teilzunehmen. Anstoss zur Sitzung ist diese Mimi-Geschichte gewesen, mit der verschiedene Gruppierungen, v.a. die Erklärung von Bern, versuchten, etwas gegen die Einschleusung und sexuelle Ausbeutung von Frauen aus der 3. Welt zu unternehmen.

Bevor diese Kampagne gestartet wurde, wurden diese Frauen (viele unter ihnen aus Thailand und von den Philippinen) als "Artistinnen" eingeschleust. Ihre "Art" bestand allerdings darin, ihren Körper lusternen und bezahlenden Männern anzubieten. (Das Geld kassierten die Frauen wohl kaum selber). Der Grund für dieses Artistinnenvisum war einfach: Es ist viel einfacher und problemloser zu bekommen, als eine Fremdarbeiterbewilligung.

Dank der Kampagne ist die Einschleusung von Frauen aus der 3. Welt erschwert worden. Die Frauen gelten jetzt nicht mehr als Artistinnen, sondern als Fremdarbeiterinnen. Und Fremdarbeiterbewilligungen

sind in der heutigen wirtschaftlichen und politischen Situation nicht mehr ohne weiteres zu erhalten. Das Ganze hat allerdings zur Folge, dass seither die fiktiven Heiraten zunehmen (Männer aus der Schweiz und der BRD heiraten eine "schöne Thai-Frau", um sie hierher bringen zu können und sie dann hier als GOGO-Girl arbeiten zu lassen.) Außerdem veranstalten die Frauenhändler in ihren "Etablissements" sogenannte "dancing lessons", also Tanzshows, bei denen diese Frauen vielleicht eine halbe Stunde pro Tag vortanzen (um nachher allerdings gewissen Herren zur freien Verfügung zu stehen). Solche "Tänzerinnen" gelten nach Gesetz als Artistinnen und erhalten, wie erwähnt, auf einfache Weise eine Aufenthaltsbewilligung.

Im weiteren schleusen Frauenhändler Frauen aus der 3. Welt ein und lassen sie hier vermehrt schwarz arbeiten. Die Initianten(innen) der Mimi-Kampagne sind seither nicht tatenlos geblieben. Auf Grund ihrer Bemühungen und Recherchen, sind in der nächsten Zeit verschiedene Beiträge in den Medien zu sehen, zu hören und zu lesen.

Marina von Arx

R.K. Seit dem 2. August gibt es in Bern eine Frauenbeiz, die Froueloube am Langmauerweg 1. Endlich können Frauen sich an einem Fixpunkt treffen.

Die Räume der Froueloube stehen jeder Frau und jeder Frauengruppe zur Verfügung; Sitzungsräume können dort gemietet werden, Konzerte veranstaltet und Ausstellungen organisiert werden. Es verspricht viel, und frau macht sicher bald wie selbstverständlich den Weg zu dem schön gelegenen Haus fast an der Aare.

Die Froueloube ist als Verein organisiert. Nur so ist es möglich Frauen alleine zuzulassen. Vor allem deshalb dauerte denn die Geschichte um die Patenterteilung so lange. Zuerst hätte die Froueloube nur 40 Stunden offen sein können. Nach der Beschwerdeerhebung ist jetzt eine wöchentliche Öffnungszeit von 60 Stunden bewilligt. Wer jetzt also regelmässig in die Frauenbeiz gehen will, sollte Mitglied werden. Nichtmitglieder können trotzdem in die Beiz: sie müssen halt bei der Kontrolle angeben, sie wollten dann noch Mitglied werden. Die Öffnungszeiten der Loube:

Di-Do 14.30 - 22.00

Fr 14.30 - 00.30

Sa 09.00 - 00.30

So 09.00 - 23.00 (mit gutem Zmorge!)

